

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 43

Illustration: Sicherheitsgarage
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einmal ein Schatz in greifbare Nähe kommen sollte.

Die Enttäuschung war groß, aber doch nicht so groß, wie sie am nächsten Tag gewesen wäre – hätte ich den Fünfer gefunden – denn der nachträglich erstandene Münzenkatalog zeigte deutlich, daß mein Verlust nur zwischen 1 und 3 Franken betrug. Und mir ging, leider etwas spät, ein Licht auf, daß nämlich nicht das Alter einer Münze, sondern vor allem die jeweilige Auflage maßgebend ist. Fortuna hat mir also wieder einmal nicht gelächelt und doch habe ich etwas erhalten, nämlich die Freuden der Erinnerung beim Auflesen der verstreuten Fotos aus längst vergangenen Jugendtagen und beim Hervornehmen der Erinnerungsstücke, die mir einmal Glück und viel, viel mehr als Geld bedeutet hatten. Und das war doch auch etwas wert, oder etwa nicht?

Margrit

Ein St. Galler Seufzer

Während in Zürich die Frauen bald Abstimmungsscheine erhalten, begnügt man sich offenbar im Kanton St. Gallen, wenigstens den Zuchstieren solche zuzubilligen. Siehe Inserat:

Die Abstimmungsscheine der vor dem 1. Januar 1969 geborenen Stiere sind unverzüglich dem Zuchtbuchführer zuzustellen.

Ob wir im Kanton St. Gallen vielleicht nach den prämierten Milchkühen an die Reihe kommen?!

Nelly

Schlecht erzogen oder bloß dumm?

Sind Sie auch schon einmal an einem schönen Sonntag mit der Eisenbahn gefahren? Dann kennen Sie sicher das Gedränge, das am Abend zwischen sechs und acht Uhr in den Zügen herrscht.

An einem solchen Abend hatte ich ein Mini-Erlebnis. Ich sitze im Schnellzug Interlaken – Basel. Im

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

Nebenabteil haben sich drei junge Burschen niedergelassen, Lehrlinge, wie ich aus ihrem Gespräch entnehmen kann.

Am nächsten Bahnhof steigen viele Leute ein. Ein junges Mädchen mit Haaren, die fast länger sind, als sein Hippyröcklein, eine prall gefüllte Reisetasche mit sich schleppe, steuert auf den leeren Platz im Nebenabteil zu. «Ich da no frei?» – «Bitte.» Einer der Jünglinge erhebt sich galant und stellt die Reisetasche auf den Gepäckträger. Daraufhin wendet er sich dem nun neben ihm sitzenden Mädchen zu. «Was heit Der gseit?» – «Nüt.» – «Aha, exgüsee, i ha drum gemeint Dir heiget 'Merci' g'seit.»

Ein Hoch den Illustrierten Zeitungen. Man kann seinen roten Kopf so schön darin verbergen! Trudi

Was ich noch sagen wollte ...

Eine Leserin schickt uns des «Kräuterpfarrers» (Künzle hieß er) Broschürlein «Chrut und Uchrut», wo besagter Kräuterpfarrer gegen verschiedene unserer Unsitten (und auch gegen die unserer Vorfahren) loszieht. Unser Leben ist von allem möglichen bedroht, zum Beispiel von Zementböden, von Fleisch (statt Habermus) und Schokolade

und Kakao, usw. Offenbar ißt das Volk den ganzen Tag Schokolade, oder tat es wenigstens im Jahre 1911 (Erscheinungsdatum der mir geschickten Broschüre). Und da steht auf Seite 61 der herrliche Satz:

«Hat einmal jedes Liseli und Babeli» (von den Kläusen und Köbinnen ist nicht die Rede) «das Stimmrecht, und willst du Großrat werden, so kauf ihnen ein Fuder Schokolade, und sie stehen begeistert für dich ein, wärest du auch röter als Bebel und schwärzer als der älteste Jesuit.»

(Alte Jesuiten sind offenbar schwärzer als junge.)

Aber wenigstens wissen wir jetzt, wie die, die es haben, zum Stimmrecht gekommen sind. Was muß ein Großratskandidat wohl den Mannen geben, damit sie für ihn stimmen? Oder waren die schon immer unbestechlich? Ich konstatiere mit stiller Trauer, daß – obwohl wir das Stimmrecht haben – mir noch nie ein Großratskandidat die leiseste Schokolade gekauft hat. So etwas verbittert einen.

*

Die Auswanderung aus allen Ländern nach Australien ist erheblich. Aber sie hat einen Haken. Vielleicht nicht nur einen, aber der «anvisierte» ist ein großer. Der Frauenmangel in Australien ist enorm und die australischen Immigrationsdienste fragen sich bereits, ob nicht schon am Auswanderungsort der Auswanderlustige befragt werden soll, ob er eine Frau mitbringe und, falls dies nicht der Fall sei, die Einwanderung versagt werden soll. Es trifft in Australien bereits eine Frau auf drei Männer, und das ist doch ein bißchen viel.

Üsi Chind

Ich lag mit hohem Fieber im Bett, und meine Praktikantin mußte sich allein in der Schulstube zurechtfinden.

Als ich nach einigen Tagen wieder in die Schule kam, und zwar mitten in eine Unterrichtsstunde, machten die Kinder ziemlich großen Radau. Ich wollte der Praktikantin beistehen und Ruhe schaffen. Dabei wollte ich nicht mit Schimpfen über die Kinder herfallen, sondern auf viel angenehmere Weise zum Ziel kommen. «Denkt einmal», begann ich, «vorhin, als ich in die Schulstube trat, meinte ich, in einen Kindergarten oder sonst zu ganz kleinen Kindern zu kommen. Wißt ihr warum?»

«Das ist vom Fieber», war die erste Antwort. Während die Praktikantin sich lachend von der Klasse abwandte, hoffte ich immer noch, die Kinder würden meine Absicht verstehen. Ich ließ ein zweites Kind antworten.

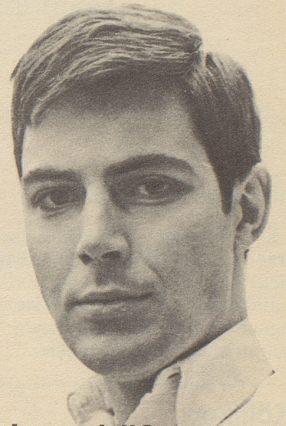
«Ja, das ist so, nach dem Fieber ist man oft etwas wirr im Kopf», bestätigte dieses. Da mußte auch ich mich abwenden.

Anni



HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
verzaubern
kann



Jetzt hilft
eine Hefekur mit
VIGAR
Aktivhefe-Dragees

bei unreinem Teint,
Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Frühjahr- und
Herbstmüdigkeit

VIGAR Aktivhefe-Dragees sind
geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Dragees Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragees Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR

Sicherheitsgarage

